

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 37

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Beten und Arbeiten» gegen Ausländer

Neues von der Katholischen Volkspartei KVP: Deren Präsident Lukas Brühwiler stellt seinen Wahlkampf unter das Motto «Beten und Arbeiten». Dieses Leitmotiv erlaube es der rechtsbürgerlich-stramm politisierenden Newcomer-Partei, sich «ungeschminkt» gegen Überfremdung und andere unchristliche Zeiterscheinungen zu wehren, betonte KVP-Nationalratskandidat Brühwiler gegenüber der Presse: «Was wir auch sagen und fordern, es steht ganz klar immer auf einem christlichen Fundament. Sicher!»

Kein katholisches Turnen mehr

Wie wichtig eine katholisch ausgerichtete Politik in dieser so unchristlichen – sprich: unkatholischen – Zeit ist, zeigt das Bestreben des schweizerischen Katholischen Turnvereins, seinen Namen zu ändern: Das Etikett «Katholisch» soll schon bald und endgültig verschwinden, bestätigte der christliche Oberturner der Nation letzte Woche gegenüber der Presse. Von weltlichen Turnvereinen unterscheiden werde sich der KTV freilich immer noch, betonte er: «Bei uns wird auch künftig ganz klar auf der Basis christlich-ethischer Werte geturnt.» Immerhin!

St. Galler Jungbürger: Fit for Fun

Sport ist der Beginn aller Politik. Unter dieses Motto haben die St.Galler offenbar ihren diesjährigen Jungbürgertag gestellt:

Beginn um 9 Uhr im Stadttheater. Nach der musikalischen Eröffnung durch die Knabenmusik St.Gallen Begrüssungsansprache von Leo Näf, Präsident des Jungbürgertag-Komitees. Anschliessend Diskussion mit Fachleuten aus den Bereichen Sport, Freizeit und Gesundheit. Beat Antenen befragt sie über Spitzensport, Freizeitverhalten, Fitness und Ernährung. Aufgelockert wird die Diskussion durch die Band Alex M.C. und die Aerobicgruppe des

TCG. Später spielen Mitglieder der St.Galler Bühne Szenen zum Thema «Fit for Fun» von Ralph A. Ottinger. Danach Bodensee-Rundfahrt mit Mittagsimbiss an Bord, später Aushändigung von Bürgerurkunde, Jungbürgergeschenk (ein Buch mit dem Titel «Freude an der Politik haben») sowie der ersten Steuerrechnung.

Wie die St.Galler Verwaltung auf Anfrage erklärte, ist das vorliegende Programm mit ausgewiesenen Animationsexperten erarbeitet worden. Dies vor dem Hintergrund der immer weiter um sich greifenden Politik-Verdrossenheit junger Menschen. «Wir müssen», erklärt der Sektionschef «Jungbürgertag» gegenüber der Presse, «den Jun-

gen Events bieten. Nur so entdecken sie, dass Politik mit Lust verbunden sein kann.»

Städte buhlen um die besten Ehrentitel

Unter den Schweizer Städten ist – ganz nach deutschem Vorbild – ein heftiges Tauziehen um medienwirksame Titel in Gang gekommen. Seitdem sich Basel ohne ersichtlichen Grund Kulturstadt Europas nennt, hat St. Gallen mit dem Titel «Bildungsstadt» nachgezogen. Nun überlegen die Zürcher, sich den Titel «Frühstücksmetropole» zuzulegen, stehen deswegen aber im Clinch mit Luzern, Romanshorn und Solothurn, die den begehrten Titel offenbar ebenfalls beantragt haben, wie gewöhnlich gut informierte Kreise bestätigen.

Leuenberger: Um- strittene Kandidatur

Moritz Leuenberger, gefängnisbauender Zürcher Sozialdemokrat hat sich bereit erklärt, für den Bundesrat zu kandidieren. Ob ihn die GenossInnen unterstützen werden, ist allerdings fraglich, zumal die SP-Frauen ihren Anspruch auf das Mandat angemeldet haben. «Notfalls», erklärt Leuenberger, werde er «deshalb auf der Frauenliste kandidieren», denn als «ewiger Aspirant» habe er als einziger einen wirklichen Anspruch auf den frei werdenden Sessel.

VORSCHAU

Trennung von Kirche und Staat – im Kanton Zürich wird demnächst darüber abgestimmt. Auf das Urteil gespannt sind nicht bloss die Zürcher: Wird die Initiative angenommen, müssen die drei Landeskirchen auch in den anderen Kantonen um ihre Steuergelder fürchten. Was in diesem Fall auf die bis heute nicht unter Geldnot leidenden Kirchen zukommt, beschreibt unsere Wirtschaftsredaktion in der nächsten Ausgabe eindrücklich.

